ALMANACH
SCHWARZWALD-BAAR



Aus dem Kreisgeschehen

Im Dialog mit Landrat Sven Hinterseh



Im Interview blickt Landrat Sven Hinterseh auf ein herausforderndes Jahr 2026 zurück: Angespannte Haushalte bei den Kommunen sowie dem Landkreis drücken die Stimmung, nötige Reformen stehen weiter aus und schwierige Entscheidungen zur Zukunft des Krankenhauswesens an. Mut machen ihm der große Gemeinschaftssinn und viele Menschen im Ehrenamt. All das seien Grundlagen für einen zukunftsfesten, lebenswerten Landkreis.

Da leben wir

Hans-Jürgen Götz – Der Jäger des Mondes



Der Mond, scheinbar vertraut und doch ständig im Wandel, ist zu einem zentralen Motiv des fotografischen Schaffens von Hans-Jürgen Götz geworden. Was auf den ersten Blick nach romantischer Naturfotografie klingt, ist in Wahrheit ein präzises Zusammenspiel aus Planung, Technik, Erfahrung und nicht zuletzt Geduld. Denn Hans-Jürgen Götz inszeniert den Mond bewusst im Kontext – etwa mit markanten Bauwerken.

In memoriam Jochen Scherzinger

Ikonenhafte Trachtenfotos – Das Bild des Schwarzwalds neu erfunden



Im Jahr 2012 gründete der Gütenbacher Jochen Scherzinger bei sich im Hübschental sein legendäres Label „Artwood“, um Streetwear für den Schwarzwald zu produzieren. Doch der eigentliche Donnerschlag folgte 2015, als Artwood das erste seiner neuartigen Trachtenfotos veröffentlichte, die das Bild des Schwarzwaldes nachhaltig veränderten. Am 27. September 2026 ist Jochen Scherzinger im Alter von erst 44 Jahren unerwartet verstorben.

Inhaltsverzeichnis

Wirtschaft

40 Jahre Roth & Effinger – Highend-Komponenten aus dem Brigachtal



ROTH & EFFINGER versteht sich als Hightech-Manufaktur für Laser- und Wasserstrahlschneiden, komplexe Blechfertigung, Zerspanung sowie u. a. Schweißtechnik. Aktuell werden im Gewerbegebiet Brigachtal auf über 3.000 Quadratmetern mehr als 40 Mitarbeitende beschäftigt. Im 40. Jahr seines Bestehens fertigt und montiert Roth & Effinger Baugruppen für Kunden rund um den Globus.

2 Impressum

8 Zum Geleit – Heimat – ein sicherer Hafen / *Sven Hinterseh*

1. Kapitel / Aus dem Kreisgeschehen

10 Im Dialog mit Landrat Sven Hinterseh
16 Hitzesommer 2026 / *Jochen Herr*
18 Der Marktplatz St. Georgen als lebendige Mitte / *Roland Sprich*

2. Kapitel / Soziales

24 Das „Hospiz Via Luce“ von Maria Noce / *Elke Reinauer*
32 „Generationenhilfe Mönchweiler“ / *Cornelia Putschbach*

3. Kapitel / Da leben wir

38 Hans-Jürgen Götz – Der Jäger des Mondes / *Roland Dürrhammer*
48 Hubert Fehrenbach – Vorkriegsmotorräder / *Bernhard Lutz*
56 Petra Hettich – Die heilende Kraft des Waldes / *Helen Moser*
64 Roman Heini – Einer der profiliertesten Top-Manager des internationalen Einzelhandels / *Michael Saurer*
74 Thorsten Frei – Der Pendler zwischen Kleinstadt und großer Politik / *Wolfgang Losert*
84 Familie Beese und ihre Leidenschaft für ein selbstbestimmtes Alter in Würde / *Marc Eich*
94 Dr. Tim Moog und seine „forêt noire Stiftung“ – Ein Macher, zwei Welten / *Bernward Janzing*
104 Jörg Schlenker – Ein Leben wie in der Villa Kunterbunt / *Daniela Schneider*

4. Kapitel / Schwarzwald-Style

112 In memoriam Jochen Scherzinger – Das Bild des Schwarzwalds neu erfunden / *Wilfried Dold*
122 Bunt, laut und doch authentisch – Fünf Liebeserklärungen an den Schwarzwald / 124: Selina Kreyer / 127: Marke „Schwarzwald“ / 128: Waldwerk / 130: Egon & Hermann / 132: „Jetzt-Zeit“ / *Cornelia Putschbach*

5. Kapitel / Wirtschaft

134 FreiLacke: 100 Jahre Farben und Lacke / *Wilfried Dold*
150 Orthopädie + Vital Zentrum von Markus Piro / *Jennifer Merk*
160 Roth & Effinger – Die Manufaktur fertigt seit 40 Jahren Highend-Komponenten / *Josef Vogt*
172 Ofenbaumeisterin Friederike Müller / *Helen Moser*

Musik und Tanz

Die Zwillinge Nina und Cynthia Bull – GymDance



„Tanzen stärkt das Selbstbewusstsein – macht beweglich und fördert die Koordinationsfähigkeit. Tanzende Kinder werden besser in der Schule, Erwachsene können beim Tanzen abschalten." Die Zwillingsschwestern Nina und Cynthia Bull sind von dieser Idee überzeugt und machten nicht nur deshalb ihre Leidenschaft zum Beruf. Bereits seit 16 Jahren betreiben sie in Villingen erfolgreich ihre Tanzschule.

Musikgeschichte

Die Legende vom „Waldpeter" lebt – Stayin' Alive im Schwarzwald



„Nochmal feiern wie früher: Für eine Nacht am Ort der ersten Party, des ersten Kusses, des ersten Drinks". Nachdem bereits im Jahr 2013 der erste Versuch erfolgreich verlaufen war, den „Waldpeter" als „Waldpeterle" im „Haus des Gastes" aufleben zu lassen, knüpften Silvia Hettich und ihr Team zur 750-Jahr-Feier von Schonach an die Erfolgsgeschichte an. Jetzt allerdings mit den Originalaufbauten aus dem „Waldpeter".

Gastlichkeit

Mike Kopp – auf höchstes Niveau gekocht



Um seinen Traum vom Spitzenkoch zu leben, musste Mike Kopp einen steinigen Umweg nehmen. Heute begeistert er die Gäste mit seiner kulinarischen Kreativität. Er betreibt eine Eventlocation in Peterzell und steht wöchentlich auf seinen Social-Media-Kanälen vor der Kamera. Bis zu 4,3 Mio. Zuschauer hat Mike Kopp auf Instagram, TikTok und Facebook bei seinen Kochshows. Tendenz weiter steigend.

Sport

Olympiasiegerin Daniela Maier – im Schwarzwald daheim



Ein Klicken der Kamera hier, ein Lächeln da – mit Skiern in Rennpose oder strahlend mit der Goldmedaille: Skicrosserin Daniela Maier aus Furtwangen ist gefragt wie nie. Hinter ihr liegt ein ereignis- und erfolgreiches Jahr: Vier Jahre nach Olympia-Bronze in Peking siegt sie am 20. Februar 2026 bei den Olympischen Winterspielen in Livigno im Skicross.

6. Kapitel / Geschichte

184 Schlosspark Donaueschingen / *Sylvia Gürtler*
198 Die Kaiserpfalz Neudingen / *Karl Adolf Münzer*

7. Kapitel / Musik und Tanz

208 Nina und Cynthia Bull – GymDance / *Birgit Heinig*
218 Die Legende vom „Waldpeter" lebt – Stayin' Alive im Schwarzwald / *Sylvia Gürtler*

8. Kapitel / Umwelt und Natur

232 Wiesenmeisterschaft – Wo sich Artenvielfalt mit Futterwert verbindet / *Markus Porm*
236 Der Untermühlbachhof – Leben im Einklang mit der Natur / *Michael Eckert*

9. Kapitel / Gastlichkeit

248 Mike Kopp – auf höchstes Niveau gekocht / *Roland Sprich*
258 Das „Jägerhaus" lebt / *Marc Eich*

10. Kapitel / Kunst

264 BoVistra – Galerie in nahbarem Ambiente / *Wilfried Strohmeier*

11. Kapitel / Freizeit

272 Lynx Camp: Wo sich Luchs und Hund „Gute Nacht" sagen / *Elke Reinauer*
280 Unterwegs zum „Christus im Baum" – Die Balzer Herrgott-Runde / *Gerhard Dilger*

12. Kapitel / Sport

290 Olympiasiegerin Daniela Maier – Die „Gold-Dani" – im Schwarzwald daheim / *Tanja Bury*

Anhang

300 Magazin
303 Die Autoren und Fotografen unserer Beiträge / Bildnachweis
304 Freunde und Förderer

„Generationenhilfe Mönchweiler“ – Einfach da sein für die Menschen

Ein Projekt gegen Einsamkeit und Hilflosigkeit

VON CORNELIA PUTSCHBACH

Ein Arzttermin steht an, der Einkauf wird beschwerlich, im Alltag fehlt Gesellschaft oder Angehörige wohnen weit entfernt. Es sind oft viele kleine Einschränkungen, die darüber entscheiden, ob ältere Menschen weiterhin selbstbestimmt zu Hause leben können. In Mönchweiler setzt genau dort die „Generationenhilfe“ an – mit ehrenamtlichem Engagement, kommunaler Unterstützung und hauptamtlicher Koordination. Für den Schwarzwald-Baar-Kreis und darüber hinaus wird die „Generationenhilfe Mönchweiler“ als vorbildlich bezeichnet.

Die Wurzeln reichen bis zur 2002 gegründeten Bürgerinitiative „Generationenbrücke“ zurück. Seit 2017 besteht sie als Verein. Die „Generationenhilfe“ wurde 2018 aufgebaut und 2019 als Teilbereich in die Bürgerinitiative integriert. Heute ist das Bürgerzentrum ihr zentraler Stützpunkt. Dort laufen Angebote zusammen, dort wird beraten, organisiert und vermittelt.

Das Spektrum ist breit: häuslicher Betreuungsdienst, Fahr- und Einkaufsdienste mit dem Bürgerbus „Möbil“ – Mittagstisch, Bürgercafé, das Bewegungsangebot „Fünf Esslinger“, der Dorftreff und eine Beratungsstelle. Im Jahresbericht 2025/2026 nennt Bürgerkoordinatorin Stefanie Münch allein für den häuslichen Betreuungsdienst 30 Ehrenamtliche, für den Fahrdienst zehn Fahrer und zwei Betreuer, für den Mittagstisch zehn und für das Bürgercafé 20 Ehrenamtliche. 2025 kamen im häuslichen Betreuungsdienst 870 Einsätze mit 2.000 Stunden zusammen.

Dahinter steht eine Entwicklung, die viele Gemeinden beschäftigt: Ältere Menschen leben häufig allein oder zu zweit, die Kinder wohnen nicht mehr am Ort oder sind beruflich eingespannt. Zugleich verändern sich die Hilfebedarfe: Neben Begleitung und Betreuung wird zunehmend auch Unterstützung bei Gartenpflege oder kleineren Reparaturen nachgefragt. Der Wunsch bleibt derselbe: So lange wie möglich im vertrauten Umfeld bleiben.

Wenn Bücken schwerfällt, ist Rosi zur Stelle

So geht es auch Margot und Heinz Ratzinger. Sie sind Gründungsmitglieder der Generationenbrücke. Als das Ehepaar vor einiger Zeit feststellte, dass es aus gesundheitlichen Gründen für Unterstützung dankbar wäre, fragten die beiden bei der „Generationenhilfe“ an. Roswitha („Rosi“) Maier stand damals vor dem Eintritt in den Ruhestand. Die Erzieherin unterstützte neben ihrer Arbeit im örtlichen Kinderhaus bereits eine andere ältere Dame. Ihr soziales Engagement wollte sie mit dem Ruhestand noch erweitern. Die Bürgerkoordinatorin, damals noch

















„Generationenhilfe Mönchweiler“

Einer der profiliertesten Top-Manager des internationalen Einzelhandels – die Heimat aber ist der „Bernreutehof“

ROMAN HEINI

VON MICHAEL SAURER

Der Bernreutehof in Vöhrenbach ist eine Institution. Seit Jahrzehnten zieht es Ausflügler zum schmucken Anwesen an der Landstraße 127, das seit 1788 an dieser Stelle steht, aber mehrfach verändert und vergrößert wurde. Früher konnte man dort einfach einen Kaffee trinken, heute bleiben die Gäste für eine oder mehrere Nächte in einem der Gästezimmer oder in der Ferienwohnung. Und die Gäste zeigen sich begeistert, schwärmen auf den Bewertungsportalen im Internet von der tollen Gastgeberin Ingeborg Heini, dem urigen Haus, der idyllischen Lage neben der Breg, jenem Fluss, der zusammen mit der Brigach einmal die Donau auf den Weg bringen wird. Bei Booking.com hat der Bernreutehof eine Bewertung von 9,1. Das ist viel und hievt ihn in die oberste Bewertungskategorie „hervorragend“. Besitzer des Bernreutehofes ist mit Roman Heini einer der profiliertesten Manager des internationalen Einzelhandels. Der Betriebswirt begann seine Karriere 1996 bei Aldi Süd.




Bernreuteho



An diesem Tag, einem Montagmorgen im Juni, ist noch nicht viel los. Einige Feriengäste packen gerade ihre Sachen, ein Ehepaar aus den Vereinigten Staaten sitzt im Mietwagen, lässt die Scheiben herunter und erkundigt sich nach Ausflugstipps – nach Freiburg würden sie gerne mal für einen Tag fahren. Roman Heini hilft da gerne, schwärmt noch vom Brend, jenem Berg auf der Gemarkung von Furtwangen, von dessen Spitze man einen tollen Blick auf die Umgebung habe. „Unbedingte Empfehlung von mir." Die Gäste zücken ihre Smartphones, schauen nach der besten Route dorthin und lächeln. Ein guter Tipp.

Roman Heini kennt sich aus in der Region, im Wald, den Bergen um den Hof herum. Er ist der Sohn der Gastgeberin, der Juniorchef des Familienunter-



Mitten im Schwarzwald und ein rundum schöner und zugleich verkehrsnaher Ort: Der Bernreutehof bei Vöhrenbach-Hammereisenbach. Die Heimat von Roman Heini wird seit vielen Jahren als Pension mit Café betrieben, für die mit viel Herzblut und Freude Mutter Ingeborg zuständig ist. Der Bernreutehof im Gewann Bregenbach gehört heute Sohn Roman, sein Vater Hubert Heini ist im Jahr 2020 verstorben.

nehmens Bernreutehof. Und er hat viel zu tun dieser Tage. Das zum Hof gehörende Wasserkraftwerk an der Breg hat einen Aussetzer, das Klappwehr hatte sich aufgrund eines technischen Defekts gesenkt. Heini muss einige Telefonate führen, schauen, dass das fix repariert wird. 320 Kilowatt pro Stunde produzieren die beiden Turbinen, das reicht, um 240 Haushalte zu versorgen. Der Bernreutehof ist einer von ihnen, durch die Wasserkraft ist er energieautark geworden.

Top-Manager in der Discounter-Sparte

Es gibt auf dem Hof immer etwas zu tun, auch für Roman Heini. Und das, obwohl er gerade nur auf Heimaturlaub ist, eigentlich lebt er mit seiner Frau und den drei Kindern in Düsseldorf. Wenn er gerade mal dort ist, denn Roman Heini ist ein umtriebiger Mensch. Nicht nur, dass er in den vergangenen Jahrzehnten 17-mal umgezogen ist. Mehrfach im Jahr sitzt er im Flugzeug, derzeit vermehrt in Richtung Asien, hauptsächlich nach Saigon und Manila. Die Geschäfte halt. Denn der Bernreutehof ist nur das eine Kapitel im Leben des Roman Heini. Es gibt da aber noch ein anderes: das des Spitzenmanagers. Seit mehr als 20 Jahren zählt der 1,98-Meter-Mann zu den Top-Führungskräften im Einzelhandel in Deutschland und der weltweiten Discounter-Sparte. Drei Jahre lang war er CEO von Aldi Süd in Deutschland, wechselte danach auf eine ähnlich verantwortungsvolle Stelle bei Lidl und wurde CEO und einer der Anteilseigner von Woolworth.

Dass einer aus dem „hinteren“ Schwarzwald, von einem Hof, der in neunter Generation von derselben Familie betrieben wird, eine derart großartige Karriere vorweisen kann, erscheint auf den ersten Blick wie eine unwahrscheinliche Option. Und doch ist es das, wenn man genauer hinschaut, nicht. Es paaren sich bei Roman Heini Ehrgeiz, Leistungsbereitschaft und Mut. Alles hat er auf dem Hof gelernt. Er selbst sieht es bescheidener. „Ich hatte einfach viel Glück im Leben.“

Dass Roman Heini Erfolg hat, sieht man ihm an. Graumeliertes Haar, Seitenscheitel, feines Jackett, Stoffhose. Müsste man aus der Fantasie heraus einen Topmanager malen, käme man ziemlich nahe bei dem Schwarzwälder heraus. Aber so ganz lässt sich die Herkunft doch nicht leugnen. Sobald



IN MEMORIAM JOCHEN SCHERZINGER

DAS GESICHT DES SCHWARZWALDS NEU ERFUNDEN

Als Jochen Scherzinger 2012 mit seinem Label „ARTWOOD BLACK FOREST“ die ersten „Klamotten“ auf den Markt bringt, findet seine Schwarzwälder Designinitiative enorme Beachtung. Aber nicht die T-Shirts, Hoodies oder „Caps and Socks“ bringen schließlich den Mega-Erfolg. Für ihn völlig unerwartet ist es der neue Stil der Schwarzwälder Trachtenfotografie, den er zusammen mit dem Fotografen Sebastian Wehrle und Fotomodell Kim Klausmann erarbeitet, der Artwood zum Durchbruch verhilft. Es war wie ein Donnerschlag: Dank Internet und Facebook entwickeln sich die ikonenhaften Fotografien rasend schnell zu einer unglaublichen Erfolgsgeschichte und beflügeln auch den Absatz der Scherzinger-Mode. Jochen Scherzinger konnte es kaum glauben, als er die Internet-Zugriffszahlen auf diese Fotos sah. Auf einen Schlag war der neue Blick auf Schwarzwald und Tradition weit über Deutschland hinaus gefragt. … Es folgten Licht und Schatten. … „All die Ereignisse danach müssten in ein Buch niedergeschrieben werden“, sagte Jochen Scherzinger mehr als einmal. Über allem steht bei dem Künstler die Liebe zur Heimat. Sein für die Bildserie „Herzland“ kreierter Slogan „Liebe – Freiheit – Alles“ beschreibt diese große Verbundenheit zum „Black Forest“, sein tiefes Verwurzeltsein im Hübschental in Gütenbach. In seinem Herzland ist der Künstler Jochen Scherzinger unerwartet am 27. September 2026 im Alter von 44 Jahren verstorben.


NIKE
SB



Sonntag im Schlosspark der Fürsten zu Fürstenberg:
Enten füttern, spazieren gehen, Lesestunde, Picknick oder
Radfahren – die großzügige Parkanlage bietet jedem etwas.



Schlosspark Donaueschingen

„Olim ranis, modo sanis“ – Einst den Fröschen, jetzt den Gesunden

VON SYLVIA GÜRTLER

Dass Donaueschingen für auswärtige Besucher ebenso wie für Einheimische viel zu bieten hat, spürt, wer mit offenen Augen durch die ehemalige Residenzstadt der Fürsten zu Fürstenberg „lustwandelt“. Der Aufstieg Donaueschingens begann im Jahr 1723, als Joseph Wilhelm Ernst zu Fürstenberg seinen Regierungssitz von Stühlingen nach Donaueschingen verlegte. Aus dem einstigen Dorf wurde der Sitz des Hauses Fürstenberg und die Stadt zur zweitgrößten des heutigen Schwarzwald-Baar-Kreises. Dort, wo Brigach und Breg die Donau „zuweg“ bringen, liegt südlich der Brigach der Schlosspark der Fürstenberger. Er zählt zu den bedeutendsten historischen Gartenanlagen in Südwestdeutschland und ist an diesem sonnenreichen Sonntag Dreh- und Angelpunkt einer Parkführung. Wie formulierte es doch sein Schöpfer so treffend auf Lateinisch: „Olim ranis, modo sanis“ – „Einst den Fröschen, jetzt den Gesunden.“



Links:
Martin Schorpp erläutert zu Beginn seiner Führung frühe Baupläne zum Schlosspark.

Rechte Seite:
Sommerlicher Parkspaziergang.

Pünktlich um halb elf begrüßt vor dem Museum ART. PLUS der Gästeführer Martin Schorpp – ein Donaueschinger durch und durch – seine Gäste, die er mit in „seinen“ Park nehmen wird. Voller Elan und perfekt ausgestattet mit Anschauungsmaterial legt er los. Dass er dies nicht zum ersten Mal macht, wird gleich deutlich. Auch wenn es sicherlich eine Ausnahme ist, dass er in alemannischer Mundart frisch von der Leber weg erzählen kann. War doch vor kurzem die SWR-Moderatorin Annette Krause für die Sendung „Expeditionen in die Heimat“ vor Ort, genauso wie österreichische Journalisten oder auch Gruppen aus ganz Deutschland. Da ist dann eine Führung auf Hochdeutsch angesagt …

Anhand eines historischen Gartenplans erläutert Martin Schorpp, welche Eingriffe nötig waren, um aus dem einst sumpfigen Gelände südlich der Brigach eine Parklandschaft zu formen. Bauern, vor allem aus Allmendshofen, fuhren bereits ab den 1770er-Jahren Sand und Kies herbei, um das Gelände aufzuschütten und trockenzulegen.

Schritt für Schritt ging es an die Umsetzung einer Idee des Fürsten Joseph Wenzel. Schorpp: „Er wollte einen Park schaffen, um es den Menschen schön



Fürst Joseph Wenzel (1728-1783), dem Prunksucht und Mätressen nachgesagt werden. Er veranlasste u. a. den Bau des Schlossparks, des Donaueschinger Gymnasiums und begründete eine Feuerversicherung.



NINA UND CYNTHIA BULL

GYMDANCE – MAN MUSS DAS LEBEN TANZEN

VON BIRGIT HEINIG

„Tanzen stärkt das Selbstbewusstsein – macht beweglich und fördert die Koordinationsfähigkeit. Tanzende Kinder werden besser in der Schule, Erwachsene können beim Tanzen abschalten." Die Zwillingsschwestern Nina und Cynthia Bull sind von dieser Idee überzeugt und machten nicht nur deshalb ihre Leidenschaft zum Beruf. Bereits seit 16 Jahren betreiben sie in Villingen erfolgreich ihre Tanzschule.

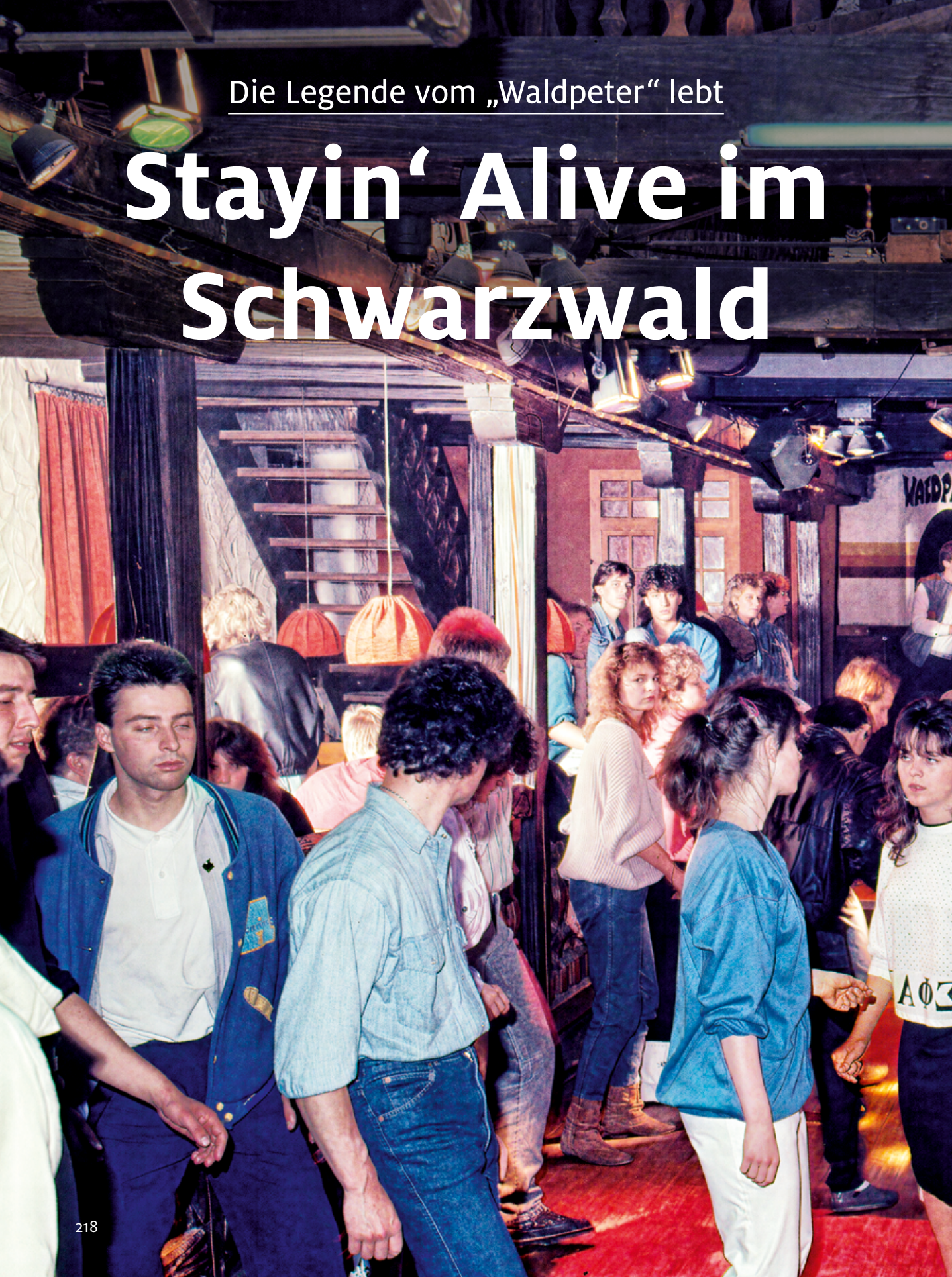


Foto:
Aerial-Akrobatik beim Dancical 2026 mit dem Titel „Geheimnis der Mondprinzessin".



Die Legende vom „Waldpeter“ lebt

Stayin‘ Alive im Schwarzwald





Impression aus dem Waldpeter aus dem Jahr 1987. Die jungen Gäste tanzten u. a. zu „It's a Sin", dem Nummer-Eins-Hit der Pet Shop Boys.



Das Kernteam des „Waldpeterle“, v. links: Beate Feser, Rainer Huber, Silvia Hettich, Clemens Hettich und Markus Dorer.

Und wieder entwickelte sich der schon in den 1980er/1990er-Jahren gehypte Discobetrieb zu einem echten Publikumsmagneten mit langen Schlangen vor den Türen. Geplant war der „Waldpeterle“-Betrieb eigentlich nur bis Ende Dezember 2025, doch weil die Begeisterung der durchweg jung gebliebenen Discofans ungebrochen scheint, ist es auch in 2026 viermal möglich, in Erinnerungen zu schwelgen, die Tanzfläche zu stürmen und sich vom bewährten Barteam – echten „Originalen“ aus dem „Waldpeter“ übrigens – kräftig einschenken zu lassen.

Man darf also gespannt sein, wie so ein Revival verläuft. Und tatsächlich, die umsichtige Beate Feser, die „Bardame“ von einst, bereitet flink die Laugenstangen mit Salami oder Käse vor, die an diesem Freitag als Imbiss angeboten werden. Zu trinken gibt es, genau wie damals, Campari, Korea und Bananenweizen – die 80er eben! Beate Feser versorgte schon 1981 die Discobesucher mit coolen Getränken. Immer nah der Theke – überhaupt das „Thekenpersonal“: Damals wie heute mit einer Riesenbegeisterung dabei oder wie Beate Feser schlicht feststellt: „Mir hen’ Spaß“. Zu Dodo, Markus Dorer, gewandt, sagt sie: „Komm Mausele, mir richte weiter.“

Freude an der Arbeit hatte sie mit ihrer altbewährten Crew schon immer: „Du hast dir die Nächte um die Ohren geschlagen und Spaß gehabt. Meine ganze Jugend habe ich im Waldpeter verbracht.“ Lachend erinnert sie sich auch an ihre erfolgreiche Teilnahme an der Bierfestolympiade: „Ich war Schwarzwaldmeisterin im Bierkrugstemmen.“

„Heute sind viele Fremde hier …“

Während Brigitte, Susanne und Astrid hinter der Theke alles für den bald einsetzenden Ansturm der Tanzbegeisterten richten, schnappen sich Beate und Dodo die Geldkassette, öffnen die Türen zum Haus des Gastes und nehmen die Eintrittsgelder im Foyer entgegen. Ein bisschen wundert sich das eingespielte Kassen-Duo allerdings: „Heute sind viele Fremde hier…“ Recht haben sie, wie eine Begegnung mit den Unifluencern der Universität Kaiserslautern, Achim und Axel, beweist. Die beiden hatten von diesem sagenhaften Revival gehört und sich in ihr Wohnmobil gesetzt, um sich nicht einen Abend

Mitte: Originelle Waldpeter-Werbung in Bierdeckelform. Rechts: Exklusive Konzerte gab es ebenfalls – Anna Mwale war in den 1980er-Jahren ein Star. Sie trat gleich zweimal im Waldpeter auf. Ihre Hits wie „Excuse me“, „Get free“ oder „Touch sensitive“ waren allen ein Begriff.


Zack
WALDPETER
Marshall
YAMAHA

Mike Kopp

Schritt für Schritt auf höchstes Niveau gekocht

Um seinen Traum vom Spitzenkoch zu leben, musste Mike Kopp einen steinigen Umweg nehmen. Heute begeistert er die Gäste mit seiner kulinarischen Kreativität.

VON ROLAND SPRICH





Olympiasiegerin Daniela Maier

Die „Gold-Dani“ – im Schwarzwald daheim

VON TANJA BURY

Ein Klicken der Kamera hier, ein Lächeln da – mit Skiern in Rennpose oder strahlend mit der Goldmedaille: Skicrosserin Daniela Maier aus Furtwangen war zum Almanach-Fotoshooting im Reinertonishof in Schönwald geladen. Ein Fotoshooting von vielen derzeit, die Sportlerin ist gefragt wie nie. Hinter der 30-Jährigen liegt ein unglaublich ereignis- und erfolgreiches Jahr: Vier Jahre nach Olympia-Bronze in Peking siegt die 30-Jährige am 20. Februar 2026 bei den Olympischen Winterspielen in Livigno im Skicross. Im April wurde sie dafür mit einem großen Empfang in Furtwangen geehrt. „Gold-Dani“, wie sie seit dem Medaillengewinn genannt wird, lässt das nicht abheben. Sie bleibt gerne auf dem Boden, wie sie im Interview sagt – und dabei den Blick auf den Schwarzwald richtet.

Wiesen, Wälder, Weite: Was bedeutet der Schwarzwald für dich?

Daniela Maier: Er ist für mich Heimat – definitiv. Auch wenn ich mittlerweile mit dem bayrischen Marquartstein ein zweites Zuhause habe. Der Schwarzwald bedeutet für mich, heimzukommen zu Eltern und Familie, zu meinen Kindheitserinnerungen. Hier ist es ruhig und idyllisch, hier kann ich meinen Akku aufladen.

Wenn man bei Olympia auf dem Treppchen steht, die Goldmedaille umgehängt bekommt und die Nationalhymne erklingt – das ist sicher eine Emotionsexplosion. Oder wie kann man das beschreiben?

Genau so. Dieser Moment ist eine Mischung aus purem Glück und einem großen Freiheitsgefühl – einfach eine riesige Freude. Meine Familie war da und ich habe die Teamkollegen gesehen, mit denen ich schon durch so viel durchgegangen bin. Sie standen Arm in Arm und haben die Nationalhymne gebrüllt, da hab’ ich eine gehörige Gänsehaut bekommen.

Daniela Maier aus Furtwangen im Schwarzwald, die für den Skiclub Urach startet, hat sich bei den Olympischen Winterspielen am 20. Februar 2026 in Livigno souverän die Goldmedaille im Skicross geholt.


TEAM
MILANO CORTINA 2026

Cook´n´Roll

Mike Kopp hat sich mit seiner Kochkarriere einen Traum erfüllt: Schwarzwälder Spezialitäten neu denken, lautet eine seiner Devisen. Seinen Kochsendungen folgen in den sozialen Medien über 4,2 Mio. Zuschauer. Tendenz steigend. Als Eventcaterer – hier auf seiner Harley unterwegs – hat er sich über den Schwarzwald-Baar-Kreis hinaus einen Namen gemacht.

9 783948 461133